

## Unsere Versorgung mit Zucker.

Berlin, 16. Juli. (Telegr.) Vielsach ist jetzt in der Bevölkerung eine gewisse Beunruhigung eingetreten wegen einer bevorstehenden Zuckerknappheit. Nachstehende Angaben dürften daher geeignet sein, diese Befürchtung zu zerstreuen. Zunächst entsprach bis Ende März die Versteuerung genau dem Vorjahre. Vom April setzte eine erhebliche Steigerung ein, nämlich 1,8 Mill. Zentner mehr als im Vorjahre. Trotzdem wurden aber Klagen über Zuckermangel laut. Erklärbar ist die Verbrauchssteigerung wohl aus der Eindeckung für die bevorstehende Obsternie oder auch aus der Furcht vor etwaiger Preissteigerung. Demgegenüber ist zu betonen, daß unsere Zuckerreserven vollkommen ausreichen und wir dem Zuckerbedarf keinen Einhalt zu tun brauchen. Allerdings muß gegen Preissteigerungen eingeschritten werden. Am 1. Juli standen den Raffinerien insgesamt 11 Millionen Zentner Verbrauchszucker zur Verfügung. Diese Menge entspricht dem normalen Bedarf von vier Monaten. Außerdem sind noch große Rücklagen in den Verkehr gebracht worden. Es fehlt also den Raffinerien nicht an Stoff zur Verarbeitung. Schwierig ist nur die Herstellung der Raffinade, da bei den Raffinerien Mangel an Arbeitskräften besteht. Die gestrige Verordnung nun hat den Zweck, die Raffinerien zu verhindern, aus Spekulationsrücksichten ihre Bestände in die nächste Kampagne hinüberzunehmen. Ebenso bezweckt sie, die Spekulation beim Handel auszuschneiden. Sie bestimmt Höchstpreise für den Großhandel. Wenn der Wunsch nach Höchstpreisen für den Kleinhandelsverkehr geäußert wird, so kann dem nicht stattgegeben werden, weil diese Maßnahme teilweise zu einer Verteuerung führen würde, da man dabei Orte mit den höchsten Frachtkosten als Grundlage für die Preisfestsetzung nehmen müßte. Eine Stockung in der Versorgung des Zuckerbedarfs wird also nach dem vorstehenden nicht eintreten und auch für das nächste Jahr sind die Aussichten nicht schlecht.